



zur Web-Ansicht

Achgut Wochen-Newsletter 12. Mai 2023

Liebe Leserin, lieber Leser!

Am 10. Mai 1933 brannten in vielen deutschen Städten Bücher. Als „Aktion wider den undeutschen Geist“ machten die Nationalsozialisten die Kultur in einer konzertierten Aktion zu ihrer Beute und zur erklärten Zielscheibe von brauner „Cancel-Culture“. Die einsetzende „Gleichschaltung“ forderte ihre ersten, noch symbolischen Opfer. Viele sehr renommierte Schriftsteller waren plötzlich einer deutsch-nationalen Hetze ausgesetzt, die ihre Werke bereits kurz nach der Machtübernahme auf den kulturellen Scheiterhaufen führte. Was da brannte, ging über keinen Ladentisch mehr, die Autoren wurden in die gesellschaftliche Schweigespirale verbannt, verstummten im Bleiben oder flüchteten ins Exil.

Bücherverbrennungen gab es schon lange vor 1933, auch häufig antisemitisch konnotiert. Wenn das autoritäre Nationalgefühl im Reflex irgendwelcher Gekränktheit Sündenböcke suchte, zogen Freigeister, kritische Künstler und Andersdenkende den Furor schnell auf sich. Schon Heinrich Heine hatte bemerkt: „Dies war ein Vorspiel nur, dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen“.

In Deutschland wird nun an jedem 10. Mai der Bücherverbrennungen gedacht. Man fühlt sich edel mit der historischen Distanz und dem Nimbus der Nachgeborenen. Wie meistens, wenn Opfer in Deutschland zu Mahnmalen stilisiert werden, geht die Botschaft in eine klare Richtung („Kampf gegen rechts“). Und das beredte Beispiel der jenseitigen Bücher soll gar nicht auf das gesamte diesseitige Gesellschaftspanorama abstrahlen, wo einseitige Feindbilder wieder reüssieren können. Es wäre doch nötig, denn die Menschen sind mit Blindheit geschlagen. So verkommt das stereotype Gedenken zur fassadenhaften Pose von Gutmenschen in einem kritikfernen geistigen Habitat, in dem nur Nazis mit Feuer auf Bücher losgehen und nur Nazis die Meinungsfreiheit mit Füßen treten und vernichten.

Allein, dass sie Öffentlichkeit beanspruchen

Als 1933 „die freie Meinung brannte“, war das Menetekel unübersehbar. Wer heute daran erinnert, denkt jedoch nicht weiter als bis zum Rande des Nazi-Universums, das 1945 implodierte. Die faulen Früchte der Demagogie hängen noch am Baum unseres republikanischen „Nachkriegs-Paradieses“ – ihre tadellose Seite ist uns zugewandt. Nun werden sie von Cancel-Aktivist*innen munter gepflückt, verdorben sind die Früchte

alle.

Egal von welcher politischen Position aus am Ende Bücher ins echte oder imaginierte Feuer geworfen werden: Die Meinungsfreiheit leidet zuerst unter der Verleumdung der Spießer, der neuen stolzen Arschkriecher und eifertigen Denunzianten des Obrigkeitsstaates. Es reicht aus, sich im Recht zu fühlen, anderen das Wort abzuschneiden, sie auszubuhnen, in Universitäten Redner niederzubrüllen und dafür zu sorgen, dass ihre Meinung nicht mehr gehört werden kann. Heute wie damals. Die Meinungsfreiheit wird beschädigt, wenn Autoren nicht mehr Meinung äußern und publizieren können, weil „man“ es für schädlich hält, allein dass sie Öffentlichkeit beanspruchen. Die Verhinderung von Öffentlichkeit ist definitiv Verneinung von Meinungsfreiheit. So einfach ist das – so schwer zu ertragen, wenn man selbst davon betroffen ist.

Wie konnte es dazu kommen, dass Meinung heute einfach für „schädlich“ und „nicht hilfreich“ erklärt wird? Etwa weil nach dieser Sichtweise „echte“ Wahrheit und harte Fakten Schlechtes bewirken, wenn sie den Falschen nutzen? Wenn die „Guten“ mit solchen Wahrheiten, die den Falschen nutzen könnten, nicht mehr klarkommen, hat dieses Land ein viel größeres Problem als eine unfähige Regierung, irrwitzige Politikziele, Medien mit politischer Agenda und einen intellektuell überforderten Bundespräsidenten. Dann ist nämlich eine sogenannte „Conditio sine qua non“ aufgekündigt, nach der die Wahrheit die Bedingung für ethisch veranlassenes Handeln oder Urteilen ist.

Im Gedankenkessel ihrer salonfähigen Cancel-Culture

Wo sind also die beliebten Rufe „Wehret den Anfängen“? Was macht ein Gedenktags-Asphaltierer wie Frank-Walter Steinmeier, der mit gesalbten Worten unsere Erinnerungskultur zur geistig-moralischen Umgehungsstraße plant, um die gesellschaftliche Gegenwart des links-woken Cancel-Terrors tunlichst zu umfahren, weil der ihm politisch so zupasskommt? Opportunismus ist eben ein hervorragendes Cancel-Gleitgel. Frank-Walter muss es nur dick genug aufschmieren. Den harten Cancel-Job machen die jungen Heißsporne auch ohne ihn.

Diejenigen, die solches veranlassen und fördern, sind die von links und ultralinks einschwenkenden Protofaschisten eines wiedererstarkenden Deutschlands der Dumpfbacken und halsstarrigen Staatsverehrer. Sie sind dem Irrglauben verhaftet, dass die Diskreditierung Andersdenkender und die Hexenjagd im Namen der angesagten kollektiven Sittlichkeit mit dem Grundgesetz vereinbar ist oder vereinbar gemacht werden kann. Im Gedankenkessel ihrer salonfähigen Cancel-Culture siedet ein übles Gebräu von Unfreiheit, Gesinnungstümelei und Vernichtungswillen.

Wer Bücher, Autoren und Meinungen verleumdet und wegcancelt, also das, was das Grundgesetz eigentlich schützt, handelt wider das Grundgesetz. Zu viele Mitbürger aus akademischen Kreisen betreiben dieses Geschäft bereits offen und überzeugt: Journalisten, Verleger, Kabarettisten, Unternehmer, Buchhändler, Universitätsangestellte, Studenten, Bürokraten und Politiker. Sie machen Deutschland zu einem Gesinnungsstaat und denken dennoch, dass sie der Gesellschaft einen guten Dienst leisten – ganz ähnlich den uniformierten Typen an den brennenden Bücherhaufen des Dritten Reiches.

Es ist wieder Mode, sich „führen“ zu lassen

Das uniformierte Denken hat sich in „gebildeten Schichten“ festgesetzt und wird sich – wenn es so weitergeht – im Konformismus alltäglicher Diffamierung und sozialer Hinterhalte äußern. Es ist wieder schick, die Meinungsfreiheit zu einem relativen, abzuwägenden Gut zu erklären, ihr genau dort enge Grenzen zu setzen, wo Herrschaftskritik einst frei wandeln durfte – weil man mit dem Ausschluss von Kritikern die Demokratie am besten zu schützen glaubt. Je „relativer“ die geschwächte Meinungsfreiheit, umso gewisser die Wahrheiten, so scheint es.

Doch wer so denkt, schützt nicht die Demokratie, sondern die erlauchte Herrschaft, die die Meinungsfreiheit liebend gern nicht uneingeschränkt gelten lassen will. Es ist wieder in Mode, Kritiker zu Störenfrieden und Nestbeschmutzern zu erklären. Es ist *en vogue*, diese eigentlich „altmodische“ Haltung für Staatsräson zu halten. Und es ist wieder Mode, sich „führen“ zu lassen, von Meinungsmachern, von kollektiven Narrativen, von der Wissenschaft, von politischen Bedenkenträgern, von sogenannten „Fakten“, die andere Fakten absolut und „total“ überragen dürfen, von Pandemiefakten, Migrationsfakten, Klimafakten.

So kommt es, dass sich eine alltägliche, fast geräuschlose „Abkanzelei“ eingebürgert hat. Die „Störenfriede“ werden aus dem Job oder aus dem Land geekelt – mit lancierten Anzeigen und willkürlichen Durchsuchungsbeschlüssen, wie es unserem Kollegen Boris Reitschuster und seiner Familie widerfahren ist. Mit nichts in der Hand als plumpen, falschen Anschuldigungen werden Staatsanwälte zu politisch instrumentalisierten Handlangern, die bei der Zersetzung missliebiger Opponenten mitmachen. Es trifft Menschen, die nichts anderes getan haben, als laut zu widersprechen. Sie verprügelten keine Polizisten und warfen nicht einmal Steine auf sie, wie seinerzeit Joschka Fischer, der ehemalige Bundesaußenminister und erste grüne Vizekanzler.

Es muss nur noch jemand kommen, um sie anzuzünden

Im Podcast „indubio“ vom letzten Sonntag, dem 7. Mai, wurde es angesprochen: Früher war Herrschaftskritik immer links. Sie bekam medial Gehör, durfte publiziert werden, wurde politisch ernst genommen, war später sogar hoch angesehen und führte zu Veränderungen. Das war einmal. Heute ist Herrschaftskritik unerwünscht, denn unser Land wird von linken „Narrativen“ beherrscht, die Kritik und Aufklärung nicht vertragen. Und die bürgerlichen, also klassisch „rechten“ Parteien beugen sich einer zunehmenden Umdeutung von gesellschaftlichen Realitäten, die mit aufgeklärter Vernunft so viel zu tun hat wie Rasenmähen mit dem Schutz von Artenvielfalt. Wenn Menschen heute von Meinungsvielfalt reden, meinen sie ihre eigene und nicht die der anderen. Daraus entsteht die geistige Monokultur.

Unser Verlag bekommt das auch zu spüren. Das Buch von Gunter Frank, „Das Staatsverbrechen“, befindet sich in der beschriebenen Schweigespirale. In den großen Medien gab es bis dato keine einzige Besprechung. Es kann nicht sein, was nicht sein darf: Was Gunter Frank in seinem Buch faktenreich schildert, ist ein Krimi. Doch „der gute deutsche Nachkriegsstaat“ würde so etwas Diabolisches nie tun, will man versichert sein. Man will Vertrauen in den Staat behalten. Und wenn er es doch getan hätte, wäre es wichtig zu transportieren, dass es sicherlich einen guten Grund gab, es genau so zu machen. Das ist das begehrte Narrativ des Obrigkeitsstaats – der Autor

und der Verlag widersprechen und sind folglich Nestbeschmutzer, auch wenn die Faktenlage eindeutig für den Autor, seine Recherchen und das Buch spricht.

Große Buchhandlungen wie Thalia- oder Hugendubel-Filialen haben uns ausgelistet, zu provokant ist anscheinend die Aussage, dass nach dem Staatsvirus nun ein Staatsverbrechen nachweisbar ist. Wir sprechen von Fakten und nicht nur von Meinung. Manche Buchhandlungen, wie zum Beispiel Thalia, behaupten vor ihren Kunden einfach, das Buch gäbe es nicht, es sei vergriffen oder man könne es nicht bestellen. Es melden sich fast jeden Tag Leser bei uns, die gar nicht glauben können, dass die Cancel-Culture in ihrem Buchladen um die Ecke bereits zur real existierenden Verhinderung von Wahrheitsbeschaffung gehört. Die Buchhändler betreiben nun bildlich die Buchhaufenbildung vor ihren Geschäften. Es muss nur noch jemand kommen, um sie anzuzünden.

Ein zweites Beispiel, wie die Buchbranche gegen unliebsame Wahrheiten mit den Mitteln der Denunziation vorgeht: Der Titel „Das Staatsverbrechen“ wurde aus der gemeinsamen Einzeltitel-Ausstellung nicht anwesender Verlage auf der Leipziger Buchmesse ausgeschlossen, weil sich andere Verlage angeblich beschwert hätten. Sie wollten ihre Titel nicht neben unserem stehen sehen, teilte man uns mit. Die Absage des Veranstalters MVB GmbH kam vor Öffnung der Buchmesse. Man muss einfach feststellen: Heute ist eine Anklageschrift gegen die Verbrechen eines übergriffigen Staates schlimmer als Pornografie. In der Pornografie gibt es fast ausschließlich banale Fiktion, während in Gunter Franks Buch die Höhepunkte real und nicht vorgetäuscht sind. Das ist ein großer Skandal in Deutschland 2023.

Beste Grüße

Ihr

Fabian Nicolay
Herausgeber Achgut.com





Ein möglicher Zusammenhang zwischen Geburtenrückgang und Impfungen stößt auf mediales Desinteresse, notiert Dirk Maxeiner.

Der zeitlich mit der Covid-19-Impfkampagne auffällig korrelierende Geburtenrückgang nicht nur in Deutschland wird von der Presse hartnäckig ignoriert – ebenso wie die massive Übersterblichkeit. Dabei liegt ein Zusammenhang auf der Hand, denn auch werdende Mütter wurden mit den mRNA-Vakzinen traktiert, obwohl neue Medikamente in klinischen Studien sonst nicht an Schwangeren getestet werden.

zum Beitrag



Roger Letsch erklärt, warum der neue „Bürgerrat“ eine ganz linke Nummer ist.

Eigentlich sollte der Bundestag selbst der „Bürgerrat“ sein. Jetzt beruft er ein neues Gremium ein, um mehr Bürgerbeteiligung zu simulieren. Tatsächlich sollen die neuen Sowjets die aktuelle Politik nur absegnen, denn nicht Gevatter Zufall oder das Los entscheiden über die 160 Beraterplätze, sondern der heilige Proporzus: Die Räte werden je nach Thema und „Beratungsbedarf“ möglichst „divers“ besetzt.

[Zum Beitrag](#)



Der mit großem Tamtam angekündigte „Flüchtlingsgipfel“ wurde zur Farce, seufzt Peter Grimm.

Die Probleme der ungebremsten Massenzuwanderung können nicht allein mit Geld zugeschüttet werden – diese Binse wurde bei den Beratungen von Bund und Ländern wieder einmal ignoriert. Die Sozialleistungen, die Millionen nach Deutschland locken, sind nichts anderes als eine Bürgschaft zur Finanzierung der Schleusergeschäfte. Der politische Wille, endlich die Ursachen anzugehen, fehlt weiterhin. Was als dramatische Inszenierung im Kanzleramt begann, wurde zur Farce.

zum Beitrag



Zum 90. Jahrestag erinnert Helmut Ortner an die Bücherverbrennungen.

Die Nazis erklärten die Werke von Heine, Brecht, Kästner, Tucholsky, den Mann-Brüdern und vielen anderen Autoren für „undeutsch“. Weil sie dem Regime nicht passten, wurden sie öffentlich verbrannt. Schreibverbote wurden verhängt, Vorträge und Lesungen untersagt. Das freie Wort wurde abgeschnitten. Eine wichtige historische Lektion in Zeiten der Cancel-Culture.

zum Beitrag



Georg Etscheit verspürt zunehmend Lust, all die Dinge zu tun, die man nicht mehr tun soll.

Auf eine Bewegung folgt immer eine Gegenbewegung. Je mehr von den Hohepriestern der Öko-Bewegung verboten wird, desto stärker wird der Drang, auf der Autobahn auf die Tube zu drücken, im Restaurant bedrohte Fischarten zu ordern oder Kaffee aus dem Pappbecher zu schlürfen.

Zum Beitrag



***** SPIEGEL-BESTSELLER *** Das
Staatsverbrechen – Warum die Corona-Krise**

erst dann endet, wenn die Verantwortlichen vor Gericht stehen

Ein schockierender Krimi über systematisches Verbrechen, größtenwahnsinnige Forscher, Regierungsversagen, Medizinkorruption, Psychoterror und Millionen unschuldige Opfer. Das Problem: Es ist die Realität.

Bereits in seinem 2021 erschienenen Bestseller „Der Staatsvirus“ beschrieb der Autor, wie die Vernunft in der Hysterie um die Corona-Krise unter die Räder kam. Die Aussetzung von Grundrechten war nur der Anfang eines Staatsversagens, das heute die Züge eines Verbrechens trägt.

Der Autor

Gunter Frank ist seit über 20 Jahren Allgemeinarzt in eigener Praxis in Heidelberg. Er verfasste viele erfolgreiche Bücher, in denen er sich für eine bessere Medizin und mehr Selbstbestimmtheit für Patienten einsetzt. Fernsehzuschauer, Radiohörer und Leser kennen ihn als gefragten Gesundheitsexperten in Medien, Talkshows und Gesundheitsforen. Auch als Chronist und früher Kritiker der Corona-Politik machte er sich unter Fachleuten, Patienten und Lesern einen Namen. Seine zahlreichen Beiträge auf dem Internetblog Achgut.com halfen vielen, die Gefahr durch Corona für die Gesundheit des Einzelnen einzuschätzen und gleichzeitig nicht vom Virus der Panik befallen zu werden.

Kurzübersicht

ISBN 978-3-9822771-4-1

Sachbuch

Printausgabe Softcover, mit Klappen

Auch als E-Book (epub und mobi) erhältlich

Erscheinungsdatum: 1. Aufl. / 23.03.2023

200 Seiten

Format: 14,5 x 21 cm / Gewicht: 320 g

Printausgabe

ISBN 978-3-9822771-4-1

Achgut Edition

22,00 €

Jetzt Bestellen

Fotocredits

1. Bild: Pixabay

2. Bild: Pixabay

3. Bild: Pixabay

4. Bild: Bundesarchiv [CC BY-SA 3.0](#) de via [Wikimedia Commons](#)

5. Bild: Bain News Service/Library of Congress via [Wikimedia Commons](#)

**Impressum**

Der Achgut-Newsletter ist ein kostenloses Angebot der
Achgut Media GmbH

Postadresse: Postfach 27707 / 10130 Berlin

Firmensitz: Ulmer Str. 160 / 86156 Augsburg

Geschäftsführer: Dirk Maxeiner / Fabian Nicolay

Handelsregister Augsburg: HRB 37084 B / USt-ID.: DE291971935

Kontakt

Tel.: 030 34504171 / Fax: 030 34504130

E-Mail: blog@achgut.com / Web: www.achgut.com

[Facebook](#)

[Twitter](#)

[Youtube](#)

[LinkedIn](#)

[Instagram](#)

[Telegram](#)

[Patenschaften](#)

[Unterstützen](#)

[Paypal](#)

Inhaltlich Verantwortlicher nach § 55 Abs. 2 RStV:

Dirk Maxeiner (Anschrift siehe oben)

Anwendbares Recht

Streitigkeiten im Zusammenhang mit dieser Website unterliegen dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

Newsletter Abmeldung

Wir möchten keine unerwünschten E-Mails versenden. Diese Nachricht wurde an joa@ime.unicamp.br versendet. Wenn Sie den Achgut-Newsletter zukünftig nicht mehr empfangen möchten, können Sie sich hier [abmelden](#).

Datenschutzerklärung

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

[Abmeldelink](#)